

SÜDWEST PRESSE

URL: http://www.swp.de/ulm/nachrichten/suedwestumschau/das-netz-als-wilder-westen-unserer-zeit_-24298488.html

Autor: Axel Habermehl, 09.12.2017

Triberg

Das Netz als Wilder Westen unserer Zeit?

Prärie, Lagerfeuer, Winnetou: Das gängige Bild vom „Wilden Westen“ ist gründlich verkitscht. Dabei handelte es sich um einen wenig idyllischen, unzureichend regulierten Raum der Gewalt und des Verbrechens, in dem oft das Recht des Stärkeren herrschte. „Wir wollen uns den Wilden Westen als einen zwar nicht völlig rechtlosen, wohl aber rechtsfernen Raum vorstellen“, näherte sich Landes-Justizminister Guido Wolf (CDU) dem Titel des 38. Triberger Symposiums an.

Die Fragen, die Wolf im Eröffnungsvortrag vor rund 60 Spitzenvertretern der Landes-Justiz aufwarf, grenzten das Thema ab: Wie viel Wild-West steckt im Internet unserer Zeit? Auch dort ist der Rechtsstaat nicht bis in den letzten Winkel durchgesetzt, auch dort ist nicht allen Gesetzen Geltung zu verschaffen.

Das Netz, allumfassender Ort von Kommunikation, Information, Unterhaltung und Handel ist auch Tatort, Tatmittel, Fluchtweg, Räuberhöhle und Resonanzraum für Beleidigungen. Oder, in Worten der Präsidentin des Bundesgerichtshofs, Bettina Limperg: „Digitalisierung bringt Wohlstand und Fortschritt, in den Naturwissenschaften Quantensprünge an Erkenntnis. Zugleich bringt die Digitalisierung unendliche Möglichkeiten natürlich auch der Schattenseiten des Fortschritts.“ So diskutierten die Richter, Staats- und Rechtsanwälte zwei Tage über „Cybercrime“, Online-Verbrechen, Bedrohungen durch Schadsoftware und „Hatespeech“, aber auch über gefährdete Grundrechte und Eigenverantwortung von Nutzern.

Cybercrime und Grundrechte

Das Netz und die Digitalisierung, da war man sich einig, verändern die Welt und damit auch Rechtsverstöße und deren Ahndung. Doch muss sich auch das Recht ändern? „Auch ein perfektes Cyber-Strafrecht würde nicht alle Probleme lösen“, gab der Tübinger Jura-Professor Jörg Eisele zu bedenken. Nicht jede neue Masche im Netz müsse neue Paragraphen nach sich ziehen.

Oberstaatsanwalt Uwe Siegrist (Mannheim) führte das „Darknet“, das für Suchmaschinen unzugängliche Netz, in der Funktion als Waffen- und Drogenhandelsplatz vor. Er erntete Widerspruch von Stefan Leibfarth (Chaos Computer Club Stuttgart), dessen Plädoyer für Anonymität und Kritik an staatlicher Überwachung die nötige Reibung ins Programm brachte. Nicht immer herrschte Einigkeit, eher ging es, naturgemäß, darum, Themen zu identifizieren, Standpunkte zu verorten. Wie die Moderatorin Angela Gruber sagte: „Der Wilde Westen wurde irgendwann domestiziert und ging zu Ende. Die Digitalisierung wird eher nicht zu Ende gehen.“